

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 1ste Vers

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

12. Auff GOTT hoffe ich / und fürchte mich nicht / was können mir die Menschen thun?

13. Ich habe dir GOTT gelobet / daß ich dir dancken will.

14. Dann du hast meine Seele vom Tod errettet / meine Füße vom Gleiten / daß ich wandeln mag vor GOTT im Licht der Lebendigen.

Der 1ste Vers

Hält in sich die Überschrift.

EIn gülden Kleinod Davids. Diese Worte geben zu erkennen die Hoheit und Würdigkeit dieses Psalms / wie andere mehr / und haben wir über den 16. Psalm davon genugsam gehandelt.

Von der stummen Tauben. Im Hebräischen heist es **לִבְיָדָאֵל** *lyal ionath elem*, welches einige deuten auff ein gewisses musicalisches Instrument / darauff dieser Psalm gespielt worden. Allein / weil man nirgends in der Schrift / auch nicht im letzten Psalmen / da allerley Instrumenten gemeldet werden / etwas davon liest / kan man solcher Meinung nicht wohl bestimmen. Andere halten daher mit Aben-Elra dafür / daß diese Worte aus dem Anfang eines gewissen zu der Zeit bekannten Gesangs genommen sey / die Melodie / nach welcher dieser Psalm sollte gesungen werden / anzuzeigen ; wie wir in unsern Gesang-Büchern oft

diese

diese Worte finden: nach der Melodie 2c. Aber auch dieses ist ungewiß / und findet man solche Gewohnheit nirgends bey den Alten / wie Sal. von Till angemercket; welcher dafür hält / daß vielmehr in den gemeldten Worten der Inhalt ausgedrückt werde / worauff sich diß Lied schicke. Er führet dahin an die alte Griechische Übersetzer / welche die Worte in solchem Sinn verstanden hätten / indem sie dieselbe also gedolmetschet: Über das Volk / so von den Heiligen (oder heiligen Dingen) weit entfernt ist. Er gestehet / daß sie mehr auff den Sinn als die Worte selbst gesehen; nach den Worten könnte es am eigentlichen also verteutschet werden: Wegen der Tauben des Hauffens der Abgelegenen / und erklärets dahin / daß David / welcher damahls im Elend unter den Fremden war mit einem kleinen Häufflein / damit eine solche Seele künstlich abmahlen wollen / welche nach Gottes Hause / als ihrem eigenen Versammlungs-Platz verlange / u. wünsche / daß sie aus ihrem herumwanderenden Elend / mit allen Heiligen zu dem Ort des Heilighums wiederkehren möge. Das Wort *elem*, welches Lutherus *stumm* übersetzet / will er nicht also passiren lassen / weil nicht *elem* sondern *illm* einen Stummen und Sprachlosen bedeute. Es ist auch Buxtorfius, Cocceius und andere mehr dieser Meinung. Ich sehe aber keine erhebliche Ursach / warum man von des Lutheri guten Übersetzung des Worts abgehen sollte. Noch weniger kan man dem gelehrten Bocharto beypflichten / der

in seinem Hierozoico P. II. cap. III. p. 18. will/ man solle vor e^lem lesen elim, daß es heiße/ columba arborum, seu nemorum, eine Wald- oder wilde Taube. Denn die Wurzel oder das Stamm- Wort Alam heißt ohnstreitig verstummen/ stumm seyn. Ob man schon gern zugibt/ und ich in den Supplementis ad Lexicon Cocceii angezeigt habe/ daß ins gemein alem, oder illem bin- den heiße/ und ein Stummer daher e^lem oder illem genennet werde/ weil ihm die Zunge gebunden/ daß er nicht reden kan/ oder darff. Welches sich auch ganz wohl auff die Taube schießt/ die/ wann sie vom Stoß- Vogel ergriffen wird/ nicht schreiet/ und gleichsam als ein Schaaf verstummet. Es hat auch der Chaldäische Dolmetscher diese Bedeutung behalten/ und solche Auslegung gegeben: כנאס לך Von der Versammlung oder Synagoge Israel/ welche verglichen wird einer stummen Tauben/ zu der Zeit/ als sie von ihren Städten entfernt gewesen/ aber in der Wiedertehr GOTT den Schöpffer preiset/ wie der gedruckte und exulirende David/ als ihn die Philister in Gath hielten. Rabbi David Kimchi schreibet in seiner Auslegung über diesen Psalm/ daß David sich selbst eine stumme Taube nenne/ weil er unter den Philistern nicht recht reden dürffte/ sondern sich unsinnig stellen müssen. Der Kirchen-Lehrer Hieronymus hat gleichfalls in seinem Commentario geschrieben: In Hebræo ita habet: pro columba muta longitudinum David

David humilis atque perfecti &c. In der neuen Lateinischen Edition oder Version juxta veritatem Hebraicam hat ers fast auff diese Worte übersezt: victori pro columba muta, eo quod abierit David humilis & simplex, quando tenuerunt eum allophyli in Geth. Aber hievon genug/ und fast zu viel/ nach unserm Vorhaben.

Dieses wird doch verhoffentlich nicht undienlich oder unnützlich seyn anzumercken/ weil es zu der Erklärung des ganzen Psalms nicht wenig beytragen kan/ daß David/ als ein Fürbild des Mesia allhier anzusehen seye/ wie solches Augustinus und Hieronymus wohl observet haben/ und man sich fast verwundern muß/ daß die neuen Ausleger ihren Fußstapffen nicht nachgefolgt. Ich will nicht weitläuffig anführen/ was der ersiere für Beweis-Gründe gebraucht/ die freilich den Stich nicht alle halten/ als wenn er unter andern schreibt: In finem cum audis, in Christum intende, de quo dictum est: finis legis Christus est. So offte du hörest/ oder liesest in der Überschriffte der Psalmen/ zum Ende/ denn so hat der Griechische und alte Lateinische Dolmetscher das Wort *למנצח* lamnazzeach, welches heisset dem Vorsinger/ gegeben) so siehe auff Christum/ der des Gesetzes Ende ist/ Rom. 10/ 4. Item/ was er von der Überschriffte des Creukes Christi angeführet/ davon beyhm 16. Ps. Erwähnung geschehen. Dieses aber wird wohl nicht zu läugnen seyn/ was er sagt: Sub nomine David Christus figuratur. Unter dem Nahmen David wird

Christus abgebildet. Und was Hieronymus schreibt: Columba muta & David humilis atque perfectus, Christus in passione monstratur. Die stumme Taube und der demüthige und vollkommene David weisen Christum in seinem Leiden. Remigius Episcopus Anrissiodorensis schreibt fast noch deutlicher also: **Was in diesen Psalmen gehandelt wird / gehöret in das Ende der Zeit / daß mans nicht nach der Histori nehmen kan / sondern Christo / dem wahren David / zueignen muß.** Dionysius Carthusianus meldet noch deutlicher / daß einige diesen Psalmen nach dem Buchstaben von David auslegen / der aber insgemein von der Kirch / oder einem jeglichen Gläubigen / der vielfältig tribuliret wird / erklärt werde. Allein / spricht er / weil Christus aller Propheten **Wort** ist / so müssen wir / so viel geschehen kan / die Psalmen und alle prophetische **Schriften** von Christo erklären; weil von ihm zureden fasser / nützlicher und erbaulicher ist. Diesem / oder vielmehr der Wahrheit selbst stimmen wir zu / weil wir eine schöne Harmonie finden zwischen David / Christo / und seiner Gemeine / die mit einer stummen Tauben füglich verglichen werden können / und was David durch den gangen Psalmen meldet / kan auch von Christo und der Kirche gar schön erklärt werden / wie hernach gezeigt werden soll.

Unter den Fremden. Im Hebräischen stehet bloß **עֲרֹכִים** rechokim, welches heist entfernen-

te /

te /
geh
lun
stu
die
wor
mei
bere
bald
3
Die
schl
halt
sich
Ach
wir
gem
sen
grif
er
So
zug
Fre
auff
Gei
Me
dies
Gei
uns

te/ verstehe Derter / und hängt mit dem vorhergehenden zusammen/ folgender Gestalt: De columna mura remotorum locorum, von der **stummen Tauben in entlegenen Orthen /** die aus ihrem Nest fern weg gejagt und vertrieben worden. Wie es von Christo / oder seiner Gemeine erkläret werden könne / erhellet aus dem/was bereits droben gemeldet worden / und aus dem bald folgenden.

Da ihn die Philister griffen zu Gath. Dieses zu verstehen / muß man die Historie nachschlagen / so im 1. B. Sam. 21/ 10. kürzlich enthalten ist/ mit diesen Worten: Und David machte sich auff / und flohe für Saul / und kam zu Achis/ dem Könige zu Gath Dieser König wird auch Abimelech genennet / Ps. 34/ 1. so ein gemeiner Name war der Philister Könige/ dessen Unterthanen haben / wie vermutlich/ David ergriffen und für den König gebracht/ vor welchen er seine Geberde verstellte/ aus Furcht und Schrecken / oder / einer Kranckheit / die ihm daher zugestossen; daß also die Noth / darein er unter dem Fremden gerathen / nicht gering war: und ist ihm außser Zweifel nachgehends im Prophetischen Geist gezeiget worden / wie er hierinn ein Bild des Messia und der Kirchen gewesen / daher er auch diesen Psalm darauff / aus Eingebung des Heil. Geistes/ verfertiget / und als ein gülden Kleinod uns recommendiret.

Lehren.

Lehren.

1. **W**as David für sein Kleinod gehalten / das ist und soll auch unser Kleinod seyn: und David hat eben darum diesen Psalm uns hinterlassen / wie bereits gemeldet. Daß wenig auff dieses herrliche Kleinod halten / kommet daher / weil sie in keiner Gefahr noch gewesen; es kan aber die Zeit noch kommen / da mans wird nöthig haben hervor zu suchen.

2. Die Kirche wird im Hohelied Salom. oft eine Taube genennet / als 2/ 14. v. 12. 5/ 6/ 8. u. werden wir dadurch erinnert / daß eine glaubige Seele Tauben-Orth an sich haben müsse / so wohl in ihrem Leben / als auch in ihrem Leiden. Auff das letztere wird hier gesehen. Der Heyland selbst ist einer stummen Tauben gleich gewesen in seinem gedultigen Leiden / da er seinen Mund nicht auffgethan / Es. 53/ 7. So verstehen auch einige der Alten die Worte des 38. Ps. v. 14. l. Ich muß seyn wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffsetzt / und wie einer / der keine Widerrede in seinem Munde hat / von Christo. Mit den Glaubigen kommts auch manchemahl dahin / daß sie verstummen / und still seyn müssen unter den Feinden und Verfolgern / und ihr Leyd in sich fressen / Ps. 39/ 4. Siehe davon ein mehrers in unseren angestellten Andachten über die Buß-Psalmen p. 292.

3. In der Welt sind die wahren Christen gleichsam unter den Fremden / man verfolgt sie aller Orten / und sie haben nirgends eine bleibende Stätte:

ja

ja/sie werden auch fremd ihren Brüdern/ und unbekannt ihrer Mutter Kindern/ Ps. 69/9. und müssen klagen Ps. 120/ v. 5. Wehe mir/ daß ich ein Fremdling bin in Mesch/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. Daher müssen sie seuffzen zu Gott/ wenn sie nicht reden dörfen: Sende deine Hand von der Höhe/ und errette mich von der Hand der fremden Kinder Ps. 144/7. Sie haben diesen Trost/ daß der Herr die Fremdlinge beschütet/ Ps. 146/9. Gott ist nicht fern von ihnen/ Ap. Gesch. 17/27. Ja/ er ist bey ihnen in der Noth/ und will sie heraus reißen/ Psalm. 91/15.

4. Wir mögen sehn wo wir wollen/ so finden wir Gott/ Ps. 139/ 8. seqq. Der Herr ist nahe allen/ die ihn anrufen/ allen/ die ihm mit Ernst anrufen. Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren ic. Der Herr kennet die Seinen/ 2. Tim. 2/19. Er erkennet ihre Seele in der Noth/ Ps. 31/8.

5. Wenn uns die Feinde greiffen und fangen wollen/ müssen wir Gott als einen Schild ergreifen/ der kan und wird uns auch mitten unter den Feinden wunderbarlich erhalten/ behüten wie einen Aug-Äpfel in Auge/ und beschirmen unter dem Schatten seiner Flügel/ für den Gottlosen/ die uns verstoren/ für allen Feinden/ die um und um nach unserer Seelen stehen/ Psalm. 17/8.9.

Auff.

Aufmunterung.

Gehe / meine Seele / was dir David für ein
gülden Kleinod zeigt / welches du ergreifen
kannst / wann du in die größte Noth und
Gefahr gerathest / unter die Fremde / an ferne
Orter / verjagt und vertrieben wirst. Siehe /
wie er sich einer stummen Tauben vergleicht / und
dich lehret / daß du auch Tauben-Art annehmen
und haben müßest / wenn du in allen deinen Leiden
auskommen und Errettung finden wilt. Wirren
mußt du wie eine Taube / oder / wo du das nicht
thun darffst unter deinen Feinden / so laß deine
Seele stille seyn zu G^ott / der dir helfen will und
kann; denn er ist dein Hort / deine Hülffe / dein
Schutz / daß dich kein Fall stürzen wird / wie
groß er ist. Sey nur gedultig; denn es ist ein
köstlich Ding / das ein Verlassener gedultig seye /
wenn ihn etwas überfallet / und seinen Mund in
den Staub stecke / und der Hoffnung erwarte /
(Klagl. Jer. 3 / 28. 29.) Seuffze indessen in dein-
nem Herzen zu G^ott stets mit David (Ps. 28 /
1.) **H**err / mein Hort / schweige mir nicht /
auff daß nicht / wo du schweigest / ich gleich
werde denen / die in die Hölle fahren. Wenn
dich von Herzen gehet / so wird der Herr gewiß
nicht schweigen / sondern dir freundlich zureden /
dich erhören und erlösen von allem Ubel Leibes und
der Seelen; daß du Ursach hast ihn mit frolichem
Munde hiernächst zu loben.

Seuffz.

Q
da
Ta
fre
for
sil
Fr
Ach
H.
ger
ver
W
rech
lass
me
re
Se
Ele
der
ist.
nim
son
Br
du d

Seuffzer.

Mich mein Gott / ich sehe aus deinem
heiligen Wort und der Erfahrung /
daß du deine Kinder einer stummen
Tauben gleich machest / und sie unter
fremde Kinder / Völcker und Leute
kommen lasset / da sie verstummen und
still seyn / und schweigen müssen der
Freuden / und ihr Vord in sich fressen.
Ich gib / daß wenn ich auch nach deinem
H. Rath und Willen in solchen Stand
gerathen werde / daß mich die Feinde
verfolgen und verjagen / oder die höllische
Philister mir zusetzen / ich doch möge die
rechte Tauben-Art lernen / still und ge-
lassen seyn / und im wahren Glauben
meine Zuflucht zu dir nehmen. Erhö-
re doch mein Gurren und innerliches
Seuffzen / der du das Verlangen der
Elenden hörest / und bist nicht ein Gott
der ferne ist / sondern ein Gott der nahe
ist. Will mich niemand kennen und
nimbt sich niemand meiner Seelen an /
sondern ich werde auch fremd meinen
Brüdern und Verwandten ; So nimm
du dich meiner an / und laß mich entrin-
nen /